

## Im Gedenken an Arthur Kaufmann

Der Rechtsphilosoph Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Arthur Kaufmann war Schirmherr des Vereins Recht und Gesellschaft e.V. und fasziniert von der Idee der Jugendrechtshäuser und ihrer Umsetzung in die Praxis. Bei Veranstaltungen beteiligte er sich durch Beiträge und hatte die Absicht, sich auch mit Büchern in die Jugendrechtshausidee einzubringen. Er sah den Werkstattband „Das Jugendrechtshaus 2000“, der vom Bundesverband satzungsgemäß in die Praxis umgesetzt werden soll, als einen sehr guten Weg an, um Rechtsbewusstsein (i.S.d. umfassenden Rechtsbegriffs) mit Hilfe der (im Buch in Grundsätzen niedergelegten) Rechtspädagogik in den Erziehungs- und Bildungsalltag transformieren zu können.

Der Tod Arthur Kaufmanns am 11. April 2001 ein Jahr vor der Gründung des Bundesverbandes war menschlich und fachlich ein unersetzbarer Verlust für die gesamte Jugendrechtshausidee. Da die Konzepte des Jugendrechtshauses letztlich auf seiner Philosophie<sup>1</sup> aufbauen, wird sein Andenken nicht nur im Verein Recht und Gesellschaft, sondern auch im Bundesverband der Jugendrechtshäuser bewahrt.

Nach seinem Ableben hat der Verein Recht und Gesellschaft e.V. am 14. April 2001 folgende Presseerklärung herausgegeben:

### **Der Rechtsphilosoph Arthur Kaufmann ist tot**

Der Verein Recht und Gesellschaft e.V. trauert um seinen Schirmherrn.

Am 11. April 2001 starb der bedeutendste deutsche, international renommierte Rechtsphilosoph Prof. Dr. jur. Dr. h.c. mult. Arthur Kaufmann im Alter von 77 Jahren in seinem Wohnort München.

Arthur Kaufmann gehörte zu den wenigen Gegenwartsphilosophen, die nicht an den drängenden Problemen unserer Zeit und unserer Gesellschaft vorbeiging. So widmet sich seine in etwa 20 Sprachen übersetzte Rechtsphilosophie neben den klassischen Themen wie Recht und Moral, Rechtsstaat und Demokratie zu einem großen Teil der sozialen Gerechtigkeit. Er bezog unter anderem Stellung zu Ökologie, Reproduktionsmedizin, Humangenetik, Menschenklonen, Rechte der Natur, Tierversuchen.

Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Atomwaffen, Pluralismus und Risikogesellschaft. Bis zu seinem Tod aktualisierte er sein Kapitel „Bioethik“.

Mit Arthur Kaufmann, einem Schüler Gustav Radbruchs, verliert der Verein Recht und Gesellschaft e.V. einen unersetzbaren Schirmherrn. Niemand konnte das, was der Verein anstrebt, besser in seiner Person vereinen: Die klare wissenschaftliche Gedankenführung bei der Lösung grundlegender Probleme, der pragmatische Ansatz des früheren Richters bei dem Versuch, gefundene Lösungen in die Praxis umzusetzen und vor allem: die gelebte Güte des Herzens, die jedem Menschen vermittelt, dass er mit seiner Person und seinem Sosein ernst genommen wird. So war für den Befürworter der vom Verein Recht und Gesellschaft ins Leben gerufenen Jugendrechtshäuser der rechtsphilosophische Dialog mit der Jugend unabdingbar.

---

<sup>1</sup> Arthur Kaufmann, Rechtsphilosophie, München 2. Aufl. 1997

Die Vorsitzende des Vereins Recht und Gesellschaft e.V., Sigrun v. Hasseln, und Arthur Kaufmann hatten sich zu einem Grundlagengespräch über die Zukunft unserer Gesellschaft und unserer Jugend am 3. Mai in München verabredet. Die Initiatorin von Jugendrechtshäusern hatte sich davon weitergehende Impulse für den Inhalt der von ihr begründeten Rechtspädagogik erhofft. Die Rechtspädagogik versucht, u.a. im Geist der Rechtsphilosophie Arthur Kaufmanns jungen Menschen Rechtsbewusstsein, grundlegende Prinzipien des Zusammenlebens sowie grundlegende Rechtskenntnisse möglichst früh als Bestandteil ihres Alltags erfahrbar und begreifbar zu machen.

Entsprechend dem Wunsch Arthur Kaufmanns, den er Sigrun v. Hasseln gegenüber beim letzten Telefonat am 7. März 2001 im Hinblick auf sein Lebenswerk äußerte, wird sich der Verein Recht und Gesellschaft e.V. für eine Umsetzung seiner rechtsphilosophischen Ansätze im normalen Alltag und in der gerichtlichen Praxis einsetzen. Der Begründer des „kategorischen Imperativs der Toleranz“ hatte bescheiden geäußert: „Jeder Richter, der dies versucht, macht mich glücklich. Ich wüsste dann, dass ich nicht ein Leben lang umsonst gearbeitet habe.“

Arthur Kaufmann war die Toleranz ganz besonders wichtig. So lautete der von ihm begründete **Kategorische Imperativ der Toleranz<sup>2</sup>**:

**Handle so, dass die Folgen deiner Handlung verträglich sind mit der größtmöglichen Vermeidung oder Verminderung menschlichen Elends.**

---

<sup>2</sup> Arthur Kaufmann, Rechtsphilosophie, München 2. Aufl. 1997, S. 295 ff.